

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M., wöchentlich 25 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der „Briefetal-Bote“... Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5... und von allen... Tagesblätter... kostet 25 Pfennig, die Restausgabe 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehntz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 141      Sprechsprecher Amt Birkenwerder 2006      Donnerstag, den 6. September 1928      Postfachkonto: Berlin 62 448      27. Jahrg

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Zugelassen drei Hunde. Dieselben sollen im Termin am Freitag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Zimmer 5 des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend versteigert werden. Rechte an den vorerwähnten Hunden sind bis zum Termin im Zimmer 5 des Rathhauses geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 9 und 9 a der Dienstverordnung vom 22. Oktober 1899 betr. die polizeiliche Behandlung der Hundstuden verfahren.

Birkenwerder, den 5. September 1928.  
Der Amtsvorsteher. J. V. Matische.

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Schornsteinreinigung. Die Reinigung der Schornsteine im hiesigen Gemeindebezirk erfolgt in der Zeit vom 5. bis 10. September 1928.

Borgsdorf, den 5. September 1928.  
Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

### Zahle!

Rheinlandräumung und Abrüstung — das sind die beiden großen Fragen, die die Völkervereinigung beherrschen, auch wenn sie offiziell nicht auf der Tagesordnung stehen. Kein Bericht aus Genf, der nicht mindestens eine dieser beiden Fragen berührt. Das „Echo de Paris“ bringt sogar beide Fragen miteinander in Zusammenhang, offenbar in dem Bestreben, mit der Räumungsfrage zugleich auch die Abrüstungsfrage zu verschleppen. Das Blatt stellt fest, daß die vorbereitende Abrüstungskommission seit dem Juni 1927 in eine Sackgasse geraten sei und daß das englisch-französische Seeabkommen, von Genf aus gesehen, die Sache noch wesentlich erschwere. Die Vertreter Frankreichs und der Kleinen Entente schienen nun die Auffassung zu vertreten, daß eine große Entspannung in Europa nur durch eine allgemeine Regelung der Reparationen und der Kriegsschulden herbeigeführt werden könne, die eine vollständige Rheinlandräumung nach sich ziehen würde. Da bei dieser allgemeinen Regelung Amerika eine wichtige Rolle spiele, seien die Vertreter Frankreichs und der Kleinen Entente der Meinung, daß man die Einberufung der Abrüstungskonferenz bis 1930 verschieben solle.

Im übrigen bringen die Berichte der Pariser und Londoner Presse über den Stand der Räumungsfrage nicht wesentlich neues. Es sind immer nur wieder Variationen eines bekannten Themas. Selbst in der Wahl des Präsidenten der Völkervereinigung kam dieses Leitmotiv gewissermaßen symbolisch zum Ausdruck. Der Name der neuen Präsidenten sagt alles, was man Deutschland auf sein Räumungsverlangen zu antworten hat: Zahle! Schon in Paris haben Poincaré und Briand dem deutschen Außenminister dieses ominöse Wort entgegengehalten, und Reichkanzler Müller wird in seinen Besprechungen mit Briand auch keine andere Antwort erhalten. Deutschland, das schon mit der Uebernahme der Dawesverpflichtungen alles getan hat, was es irgend konnte, um seine nennenswerten Gläubiger zu befriedigen, soll erneut durch finanzielle Zugeständnisse die frühere Räumung erlauben.

Ueber die Unterredung, die Dr. Stresemann mit Poincaré hatte, bringt übrigens Bertin in „Daily Telegraph“ eine ganz neue Version. Danach soll von Dr. Stresemann auch die russische Frage angeschnitten worden sein. Es werde behauptet, Dr. Stresemann habe diese Dinge nicht nur in akademischer Form angeschnitten, sondern Poincaré für eine gemeinsame Finanzaktion der Großmächte für die Ausdehnung der Handelsbeziehungen mit Rußland zu gewinnen versucht. Poincaré soll völlig ablehnend geantwortet haben. Man sei der Ansicht, daß sich der deutsche Außenminister bei seinen Unterredungen in erster Linie von der Reorganisation deutscher Wirtschaftskreise wegen des in Rußland angelegten deutschen Kapitals habe leiten lassen, da sich die Sowjetregierung vergeblich bemüht habe, Auslandskredite zu erhalten. Der Anstoß Sowjetrußlands an den Kellogg-Wart sei allein von diesem Gesichtspunkt aus erfolgt. Auch andere diplomatische Schritte der Sowjetregierung seien von dem gleichen Gedanken eingeleitet gewesen. Es bestrebe die Möglichkeit, daß die Sowjetregierung auf Dr. Stresemann einen gewissen Druck ausüben habe, irgend etwas zu tun, um ihr bei der russischen Regierung zu helfen.

Es läßt sich natürlich nicht nachprüfen, was an diesen Behauptungen zutreffend ist. Da andere Blätter bisher nichts darüber berichtet haben, dürfte die russische Frage keinesfalls in der Unterredung eine überlegene Rolle gespielt haben. Deutscherseits besteht auch kein Interesse daran, das große Hauptproblem der Rheinlandräumung mit Nebenfragen zu belasten. Man würde nur den Franzosen in die Hände arbeiten, die gern die ganze Räumungsangelegenheit auf ein totes Gleich schieben wollen. Sie werden dabei auch von den Engländern unterstützt, wenn auch die Latente der Franzosen und Engländer ein verschiedenes ist. England ist nämlich bestrebt, auch in der Räumungsfrage

Deutschland gegenüber wieder einmal den feinen Mann zu spielen. Es stellt sich, als hätte es an der Fortdauer der Befragung keinerlei Interesse. Im Gegenteil, da die Befragung aus den Erträgen des Dawesplans bezahlt werde, würde die Räumung nach der Klärung mehr herausbringen. Auf der anderen Seite wird aber von der englischen Presse immer wieder der internationale Charakter der Befragung betont, und zum Schluß vertritt sich England hinter Frankreich und Belgien, denen es den Vortritt in der Räumungsfrage lassen will.

Frankreich wiederum sucht die ganze Frage zu verschleißen, indem es bald auf den Zusammenhang mit der Schuldenfrage hinweist, die nicht vor der amerikanischen Präsidentenwahl gelöst werden könne, bald wieder betont, daß so wichtige Dinge nicht in Abwesenheit von Chamberlain und Stresemann verhandelt werden könnten. So bewegt man sich immer im Kreise, einer schiebt den andern vor, und zum Schluß erscheint dann wieder als drohendes Menetekel an der Wand des Reformationsjahres in feurigen Buchstaben der Name des neuen Völkervereinigungspräsidenten: Zahle!

### Sindenburg in München.

Die Grundsteinlegung für den Studienbau des Deutschen Museums.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten fand am Dienstag in München die feierliche Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums statt. München hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggenziumd angelegt.

#### Die Ankunft Sindenburgs.

Der Reichspräsident traf gegen neun Uhr im Auto von Dietramszell kommend in München ein und frühstückte beim Ministerpräsidenten. Auf dem Festplatz wurde er von den Reichsministern Severing und Schägel, den Vertretern der bayerischen Regierung und dem Vorstand des Deutschen Museums begrüßt. In der großen Festhalle hatten sich inzwischen 4000 Gäste versammelt. Als der Reichspräsident die Halle betrat, wurde er durch lebhaften Hodeuse begrüßt.

Hierauf begann der feierliche Einzug der Abordnungen des Handwerks. Unter Orgelklängen schritt zunächst eine Gruppe singender Kinder an dem Grundstein vorbei. Es folgte ein Zug von Gärtnerinnen und Gärtnerinnen, die Blumen trugen. Die Münchener Schaffier, die Metzger, die Müller und die Bierbrauer in ihren Trachten folgten. Eine Gruppe von Bienenweibern trug dem Reichspräsidenten und dem Ministerpräsidenten den Bienentrunk. Dabei wurde dem Reichspräsidenten ein Bienenbuch der Rheinpfalz überreicht. Nach weiteren Gruppen folgte schließlich die Hauptgruppe des Zuges, unter goldenem Baldachin wurde die geschmückte Kaffeetray getragen, die in den Grundstein eingelegt wird. Den Abschluß des Festzuges bildete Reichswehr.

Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebets ergriff dann zunächst der Großindustrielle

#### Dr. Carl von Siemens

das Wort. Er führte u. a. aus:

Vor 22 Jahren galt es, den Grundstein zu legen für einen Bau, der in seinen Mauern in erster Linie Gedanklein aus den Anfängen des Zeitalters aufnehmen sollte, in dem wir leben, des technischen, dessen Fortschritte wir als etwas Selbstverständliches hinnehmen, ohne uns Rechenschaft zu geben über die geistigen Taten, die von einzelnen gottesbegabten Menschen geschaffen wurden, und über die Arbeit, die die anderen zu ihrer Durchführung leisten mußten. Der Bau, dessen Grundstein wir heute legen, soll in der Technik die historische Entwicklung festhalten und gleichzeitig durch seine Vätergung dazu dienen, daß das eigene Wissen der Besucher vertieft wird und daß sie die Kraft zu eigenem schöpferischen Tun gewinnen.

#### Reichsinnenminister Severing

führte alsdann aus: Als vor drei Jahren der Sammlungsbaud des Deutschen Museums eröffnet wurde, da stand aus verschiedenen Reden der Wunsch, daß das neuerbaute Werk nicht eine tote Sammlung toter Gegenstände sein möge, sondern ein lebendiger Bildungs- und Forschungsmotor für alle Kreise des Volkes. Das Werk des Deutschen Museums hat den breiten Volksmassen gedient. So ist das Deutsche Museum bisher den Vätern seiner Schöpfer durchaus gerecht geworden. Auch nach dem verlorenen Kriege ist sich das Volk in allen seinen Schichten einig: in seiner Kultur- und geistigen Entwicklung will es sich nicht zurückziehen lassen. Heute holen sich die Angehörigen anderer Nationen von uns Anlehnung und Belehrung zur Errichtung von Werken ähnlicher Art. In der Wunsch am heutigen Tage ist, daß der Wettbewerb der Nationen in der Zukunft sich nur in diesen Formen abspielen möge.

#### Der bayerische Kultusminister Goldenberger,

der als dritter Redner zu Worte kam, teilte u. a. mit, daß sämtliche gestifteten Materialien aus allen Teilen des Reiches von der Reichsregierung dem Deutschen Museum kostenfrei zugesandt worden seien. Schon jetzt läge für die Vätergung wertvolle Vätergungen von über 100 000 Bänden vor. Im Namen der bayerischen Staatsregierung

erzählte er an den Vereinigten wäurten dem... nung aus. Zugleich könne er verkünden, daß die bayerische Staatsregierung auch in diesem Jahre entsprechend den Anregungen des Stiftungsvorstandes den Wäurmsring in Gold an 20 und in Silber mit Goldwappen an 17 besonders verdiente Persönlichkeiten verteilen könne.

Der Minister teilte dann die Namen der Ausgezeichneten mit, darunter Reichspräsident v. Hindenburg, Reichstagspräsident Loebe, Reichspostminister Dr. Schägel, Reichsamtpräsident Schacht, Reichsminister a. D. Dr. Köhler, Admiral Jentz, Generaldirektor Dr. Böglers-Dortmund, Wirtl. Legationsrat a. D. Hermann Bücher, Frau Bertha Krupp von Bohlen-Halbach, Frau Johanna Duisberg und Frau Maria von Miller.

#### Sindenburgs Weisephruch.

Darauf forderte Geheimrat Dr. Pfeilmeyer, der Architekt des Studienbaues den Reichspräsidenten zur Bornaahme der Hammereschläge auf. Die Kaffeetray wurde in den Grundstein vererakt. Dann führte der Reichspräsident die Hammereschläge aus, wobei er folgende Weisephruch sprach: „Deutscher Arbeit, deutschem Aufstiege und deutscher Zukunft diene dieser Bau. Alles Streben und Schaffen, das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles für das Vaterland!“ Als zweiter tat Ministerpräsident Dr. Held die drei Hammereschläge mit dem Weisephruch: „Bayern zum Glück und Segen, dem Reich zum Ansehen, zur Ehre und Freiheit, den Menschen, ihrer Kultur und Wirtshaft, zum Fortschritt. Das walte Gott!“

Es folgten dann Minister Severing, Reichstagspräsident Loebe und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

#### Trinksprache beim Festeffen.

Während des anschließenden Festeffens entbot der bayerische Ministerpräsident Dr. Held allen Festgästen im Namen der bayerischen Staatsregierung herzlichsten Willkommensgruß. Vor allen Dingen begrüßte er den Reichspräsidenten von Hindenburg und gab Johann seiner Freunde über das Deutsche Museum Ausdruck und seinem Stolz darüber, daß aller Not und Ungunst zum Trotz ein notwendiger Ergänzungsbaud, nämlich das Studien- und Bibliotheksgebäude, heute begonnen werden konnte. Der Ministerpräsident gedachte noch mit Dankesworten all derer, die durch Opfer und Arbeit den feierlichen Akt ermöglicht hätten, und appellierte an die Einheit und Einigkeit des deutschen Volkes. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg.

#### Eine Ansprache Sindenburgs.

Im Verlauf der Festveranstaltung für die Grundsteinlegung des Studienbaues des Deutschen Museums in München ergriff auch Reichspräsident v. Hindenburg das Wort. Er führte u. a. aus:

Der heute begonnene neue Studienbau, der der Forschungstätigkeit wie der praktischen Arbeit auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik gemindert ist, wird den Stolz des Deutschen Museums krönen und die Weisephruchung zwischen der reinen und der angewandten Wissenschaft zum Segen deutscher Arbeit mit immer neuer Kraft beleben und fördern. Ebenso wie das Deutsche Museum, das Meisterwerk der Naturwissenschaften und der Technik selbst ist, ist auch dieses neue Haus eine Angelegenheit des ganzen Deutschland, bestimmt, dem gesamten deutschen Volke und darüber hinaus dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Daß das Deutsche Museum und nun auch diese neuen Studien- und Forschungsstätte in Bayern und der schönen Stadt München ihren Sitz erhielten, ist kein Zufall, sondern wohlverdient. Bayern und München sind nicht nur vortrefflich auf dem Gebiete der Kunst, sondern auch von jeher mit besonderem Erfolg auf vielen Gebieten der Wissenschaft tätig. So haben das Reich und alle deutschen Länder gern und neidlos sich damit einverstanden erklärt, den stolzen Ruhmestempel deutscher Wissenschaft und Technik, das Deutsche Museum und alle seine Ergänzungen und den heute begonnenen Studienbau in Bayerns Hauptstadt zu errichten. Weide, das Deutsche Museum und das heute begonnene neue Haus, sind ein Werk einigert Willens und zusammengefaßter Kraft Deutschlands. Wägen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen und möge diese Stätte auch über die unmittelbare wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung ausstrahlen für das ganze deutsche Volk.

Mit diesem Wäunche erhebe ich mein Glas auf geeignete Arbeit und glückliches Weitergedenken des Deutschen Museums.

— Paris. Der britische Vertreter in der Internationalen Rheinlandkommission in Koblenz, William Fox, ist im Alter von 45 Jahren in Niorst gestorben, wo er sich zur Erholung aufhielt.

— Paris. Der deutsche Wätschafter v. Dösch hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.  
— Paris. Wie aus Buenos Aires gedachert wird, hat die Regierung dem Vätergund ihren Jahresbericht für 1928 bezahlet. Man schließt hieraus, daß Argentinien die Wätschaft hat, in den Vätergund zurückzukehren.